

LUZERN



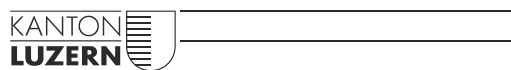
Externe Evaluation

Schule Romoos
Mai 2017



Die externe Evaluation

- vermittelt den Schulen eine systematische, fundierte und umfassende Aussensicht ihrer Schulqualität
- zeigt den Schulen Stärken und Schwächen auf
- weist die Schulen auf Bereiche mit Entwicklungspotenzial hin
- gibt den Schulen Impulse zur Weiterentwicklung ihrer Schul- und Unterrichtsqualität
- liefert den Schulbehörden und Schulleitungen Steuerungswissen für ihre Führungsentscheide
- dient der Rechenschaftslegung der Schulen.



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Schulevaluation
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Externe Schulevaluation	1
1.2	Beteiligte	1
1.3	Kurzporträt der Schule Romoos	1
1.4	Evaluationsbereiche	2
1.5	Ablauf der Evaluation	3
1.6	Methoden und Befragte	3
1.7	Urteilsbildung und Praxisstufen	4
1.8	Berichtsempfänger und weiteres Vorgehen	4
1.9	Dank	5
2	Schulprofil	7
2.1	Schulklima und Schulgemeinschaft	7
2.2	Unterricht und Zusammenarbeit	8
2.3	Schulführung und Schulentwicklung	9
2.4	Zufriedenheit der Schulseitigen	11
3	Führung und Management	13
3.1	Führung wahrnehmen	13
3.2	Schul- und Unterrichtsentwicklung steuern	19
4	Bildung und Erziehung	23
4.1	Schulgemeinschaft gestalten	23
4.2	Zusammenarbeit gestalten	28
5	Ergebnisse und Wirkungen	31
5.1	Bildungslaufbahn	31
5.2	Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden	33
6	Zusammenfassung	35
6.1	Schulprofil	35
6.2	Fokusbereiche	36
7	Entwicklungsziele	39

1 Einleitung

1.1 Externe Schulevaluation

Die externe Schulevaluation stellt in den teilautonomen Schulen im Kanton Luzern eine vergleichbar gute Schul- und Unterrichtsqualität sicher und trägt zu einer wirkungsvollen Qualitätssicherung und -entwicklung bei. Dabei stärkt und unterstützt die Schulevaluation die Lehrpersonen, die Schulleitungen und die Schulbehörden in ihrem Bemühen um eine gute Schul- und Unterrichtsqualität. Die externe Evaluation versteht sich als Partner der Führungs- und Qualitätsverantwortlichen und vermittelt den Schulen alle sechs Jahre eine professionelle Fremdbeurteilung, welche der Schule als Grundlage für die weiteren Entwicklungsschritte dient.

Weiterführende Informationen zur Einbettung, Konzeption und Durchführung der externen Schulevaluation finden Sie auf der Website der Dienststelle Volksschulbildung (DVS):

www.volksschulbildung.lu.ch > Aufsicht & Evaluation > Externe Schulevaluation

1.2 Beteiligte

Evaluationsteam

- Verena Gasser, Leiterin der Evaluation
- Eva Heer, Evaluatorin

Schulleitung

- Heidi Kunz

Schulpflege

- Doris Bieri-Unternährer, Präsidentin
- Daniel Lustenberger, Schulverwalter
- Sandra Furrer-Riedweg
- Jeannette Stadelmann-Birrer

1.3 Kurzporträt der Schule Romoos

Personen und Klassen	Total
Lehrpersonen	5
Lernende	49
Klassen	2

1.4 Evaluationsbereiche

Schulprofil

Das Profil der Schule wurde im Rahmen einer kriteriengeleiteten Untersuchung erfasst. Dabei wurden alle Dimensionen und Qualitätsbereiche des «Orientierungsrahmens Schulqualität» berücksichtigt. Das von den Evaluatoren/innen wahrgenommene Schulprofil wird in zusammenfassender Form präsentiert.

Fokusbereich

Aus den 14 Qualitätsbereichen des Orientierungsrahmens wurden im Rahmen dieser Untersuchung die nachfolgenden sechs Bereiche vertieft untersucht und beurteilt. Drei Qualitätsbereiche werden von der DVS für alle Schulen verbindlich vorgegeben, drei weitere Bereiche wurden von der Schule selber bestimmt:

1 *Führung und Management*

1.1 Führung wahrnehmen (*Vorgabe DVS*)

1.2 Schul- und Unterrichtsentwicklung steuern (*Vorgabe DVS*)

2 *Bildung und Erziehung*

2.3 Schulgemeinschaft gestalten (*Fokus der Schule*)

2.4 Zusammenarbeit gestalten (*Fokus der Schule*)

3 *Ergebnisse und Wirkungen*

3.2 Bildungslaufbahn (*Vorgabe DVS*)

3.4 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden (*Fokus der Schule*)

1.5 Ablauf der Evaluation

Kontaktgespräch mit Schule	16.03.2016
Orientierung der Schulangehörigen	06.03.2017
Portfolioabgabe	03.04.2017
Online-Befragung	31.03. – 13.04.2017
Evaluationstage	01.05. – 02.05.2017
Vorinformation der Schulführung	07.06.2017
Mündliche Ergebnispräsentation	12.06.2017
Entwicklungsgespräch	03.07.2017
Definitive Berichtsabgabe	21.08.2017
Rückblick auf den Evaluationsprozess	18.09.2017

1.6 Methoden und Befragte

Dokumentanalyse	– Analyse Portfolio
Fragebogen	– Schulführung (<i>Rücklaufquote 100 %</i>) – Lehrpersonen (<i>Rücklaufquote 100 %</i>) – Eltern (<i>Rücklaufquote 49 %</i>)
Einzelinterview	– 1 Schulleitung – 1 Schulsozialarbeit
Gruppeninterviews	– 1 Schulpflege – 1 Lehrpersonen – 3 Schüler/innen ¹
Beobachtungen	– 2 Unterrichtsbesuche – 1 Sitzungsbeobachtung – 1 Rundgang mit Hauswart – 1 Pausenbeobachtung

¹ Da an der schriftlichen Befragung nicht mindestens drei Klassen teilnehmen konnten, wurden die Schüler/innen nur mündlich befragt.

1.7 Urteilsbildung und Praxisstufen

Als normative Grundlage für die externe Evaluation dienen die Qualitätsansprüche des «Orientierungsrahmens Schulqualität» der DVS. Die Ausprägungen der Qualitätsansprüche sind in den Bewertungsrastern in den vier Qualitätsstufen detailliert beschrieben.

Für die Urteilsbildung zieht das Evaluationsteam sämtliche Daten heran, die es während der externen Evaluation erhoben hat. Die Qualitätsurteile stützen sich in der Regel auf mehrere Personengruppen (Personentriangulation) beziehungsweise auf mehrere Evaluationsmethoden (Methodentriangulation) ab.

Die sechs Fokus-Qualitätsbereiche werden entlang folgender Praxisstufen beurteilt:

- U** *Unzureichende Praxis:* Wenig entwickelte, defizitäre Praxis; Minimalanforderungen nicht erfüllt.
- E** *Elementare Praxis:* Grundlegende Anforderungen an eine funktionsfähige Praxis sind erfüllt; entspricht den Minimalanforderungen.
- G** *Gute Praxis:* Praxis ist auf gutem Niveau entwickelt; Minimalanforderungen deutlich übertroffen.
- V** *Vorbildliche Praxis:* Die Schule ist auf dem Weg zu «Best Practice»; Gute Praxis deutlich übertroffen.

1.8 Berichtsempfänger und weiteres Vorgehen

Berichtsempfänger

- Heidi Kunz, Schulleiterin
- Doris Bieri-Unternährer, Präsidentin Schulpflege
- Abteilung Schulaufsicht, Dienststelle Volksschulbildung

Weiteres Vorgehen

- *Allfällige schriftliche Stellungnahme:* Die Schulbehörde und die Schulleitung können gemeinsam eine schriftliche Gegendarstellung einreichen, wenn sie mit dem Bericht, mit einzelnen Teilen oder mit Beurteilungen nicht einverstanden sind. Diese muss innerhalb von fünf Kalenderwochen nach Erhalt des schriftlichen Evaluationsberichts von beiden unterzeichnet bei der Bereichsleitung Schulevaluation eingetroffen sein. Diese Stellungnahme wird dem Evaluationsbericht als Anhang beigefügt.
- *Information:* Die Schule informiert die Befragten und Beteiligten (Schüler/innen, Eltern usw.) angemessen und ausgewogen über die Ergebnisse der externen Evaluation.

- *Veröffentlichungspflicht*: Die Berichtsteile «Zusammenfassung» und «Entwicklungsziele» sind während mindestens sechs Monaten nach Erhalt des definitiven schriftlichen Berichts auf der Website der Schule zu veröffentlichen.
- *Umsetzung der Entwicklungsziele*: Die Schule setzt die vereinbarten Entwicklungsziele innert nützlicher Frist eigenverantwortlich um.
- *Standortgespräch*: Drei Jahre nach der externen Evaluation findet zwischen Vertretern der DVS (Schulevaluation und Schulaufsicht) und der Schulführung ein Standortgespräch statt. An diesem Gespräch legt die Schulführung Rechenschaft ab über die Umsetzung der Entwicklungsziele sowie den Stand der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Anschliessend wird der Zeitpunkt der nächsten externen Evaluation vereinbart.

1.9 Dank

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Beteiligten der Schule Romoos für die angenehme Zusammenarbeit, die Offenheit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wir hoffen, dass wir mit der externen Evaluation einen Beitrag zur wirkungsvollen Weiterentwicklung leisten konnten und wünschen bei der Umsetzung der Entwicklungsziele viel Erfolg.

Dienststelle Volksschulbildung
Schulevaluation

Verena Gasser
Leiterin der Evaluation

Luzern, 21. August 2017

2 Schulprofil

2.1 Schulklima und Schulgemeinschaft

Die überschaubare Grösse und die Verbundenheit mit dem Dorf sowie die vielfältigen Anlässe sind für die Schule Romoos charakteristisch. Mit grossem Engagement wird eine aktive und lebendige Gemeinschaft gefördert. Begünstigt durch die ausgesprochen guten Beziehungen zwischen den Schulseitigen wird ein Schulklima hergestellt, in dem sich die Lernenden ernst genommen und wohl fühlen.

Familiäre Schule mit zweckmässigen Strukturen und hoher Identifikation.

Die Schule Romoos ist mit ihren zwei Abteilungen eine Schule mit familiärem Charakter. Für die Schulführung und die Lehrpersonen steht das Wohl der Kinder klar im Zentrum. Erkennen sie Möglichkeiten für optimierte Rahmenbedingungen, engagieren sie sich für deren Umsetzung. So findet der Unterricht beispielsweise in Blockzeiten von fünf Morgenstunden statt und an zwei Tagen nehmen viele Kinder das Mittagessen gemeinsam ein. Der vom Hauswartspaar liebevoll betreute Mittagstisch unterstützt den Eindruck einer Grossfamilie. Ähnlich fürsorglich scheinen die Schulbusfahrer/innen zu handeln, welche auch mal Lernende bis vors Haus führen. Die Schulstrukturen mit Klassen, welche mehrere Schuljahrgänge umfassen, werden als Bereicherung angesehen. Die Identifikation mit der Schule Romoos ist bei allen Anspruchsgruppen gross.

Engagierte Pflege der Schulgemeinschaft. Das Zusammenleben wird mit vielfältigen Anlässen und Aktivitäten sowohl innerhalb der Klassen als auch gesamtschulisch aktiv gestaltet und bewusst gepflegt. Ein grosser Stellenwert kommt dem Jahresschwerpunkt zu, welcher jeweils vielseitig gestaltet ist und als stufenübergreifendes Jahresmotto erfolgreich umgesetzt wird. Mit dem diesjährigen Thema «Zauberhaft» werden sogar Eltern und weitere Dorfbewohner/innen spielerisch ins Lernen mit dem Zauberwürfel einbezogen. Von der Schulleitung bis hin zu den Lernenden ist die Begeisterung für den aktuellen Schwerpunkt spürbar. Zusätzlich fördern gemeinsame Exkursionen und sportliche Veranstaltungen wie Herbstwanderung, Skitag u. a. m. die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft.

Schule als Dorfzentrum. Für die Schule und das Dorf Romoos gibt es verschiedene wichtige und bereichernde Traditionen. Das Schuljahr wird beispielsweise mit einem gemeinsamen Gottesdienst eröffnet und abgeschlossen. Dabei werden neue Kinder offiziell in der Schulgemeinschaft willkommen geheissen bzw. daraus verabschiedet. Ehemalige Lernende sind ebenfalls mit der Schule verbunden, wird doch die im Dorfzentrum gelegene Schulanlage während des Jahres von Vereinen und bei Anlässen von der Öffentlichkeit rege mitgenutzt. Ein wichtiges Ritual ist die Fasnacht. Der Zunftbesuch in der Schule und der Umzug, an welchem die Klassen mit selber hergestellten Kostümen teilnehmen, sind für viele ein Jahreshöhepunkt. Die gemeinsamen Erlebnisse schweissen ausseror-

dentlich zusammen, wobei die Lehrpersonen mit Nähe und Distanz zur Bevölkerung bewusst umgehen, was ihnen auch sehr gut gelingt. Die Schule genießt in der Bevölkerung grosses Vertrauen.

Gutes Auskommen und grosszügige Schulanlage. Die Schulanlage ist grosszügig angelegt und macht einen gepflegten Eindruck. In den Pausen steht den Lernenden ein altersadäquates Spiel- und Bewegungsangebot zur Verfügung. Der Umgang miteinander ist respektvoll und wertschätzend. Vereinzelt berichten die Lernenden von Unstimmigkeiten untereinander, welche sie jedoch meist im Gespräch selber lösen. Ansonsten können sie sich an die Lehrpersonen und an die Schulleitung wenden. Bei grösseren Konflikten kann die Schulsozialarbeit zur Unterstützung beigezogen werden, welche regelmässig vor Ort präsent ist. Insgesamt scheint die Atmosphäre sehr friedlich zu sein. In der Online-Befragung wird bestätigt, dass das Zusammenleben gut gelingt. Gemäss Aussagen einiger Lernenden gibt es ab und zu Schwierigkeiten mit Kindern von Ferienlagern.

Stimmige Schülermitwirkung. Es ist an der Schule Romoos eine Selbstverständlichkeit, die Schüler/innen bei der Gestaltung der Schulgemeinschaft zu beteiligen. Die 3. – 6. Klasse verfügt mit dem Klassenrat über ein fest installiertes Partizipationsgefäss, während die Lehrpersonen der Basisstufe den Morgenkreis für Klassengespräche nutzen oder solche situativ einberufen. Gemäss Konzept fanden früher regelmässig auch Vollversammlungen statt. Aktuell scheint die Mitgestaltung gemeinschaftlicher Projekte im Zentrum zu stehen. Die Lernenden sind mit ihren Mitwirkungsmöglichkeiten sehr zufrieden.

2.2 Unterricht und Zusammenarbeit

Der Unterricht ist strukturiert und anregend gestaltet, das Klassenklima erweist sich als lernförderlich. Dabei schenken die Lehrpersonen dem gemeinsamen Lernen besondere Beachtung und setzen neue Medien gezielt ein. Die Lehrpersonen kommen ausgesprochen gut miteinander aus, was eine unterrichtsnahe und unterstützende Zusammenarbeit sehr begünstigt.

Strukturierte und attraktive Unterrichtsgestaltung. Ihren Unterricht gestalten die Lehrpersonen klar strukturiert und bauen ihn sachlogisch auf. Sie ermöglichen über verschiedene Sinne Zugänge zu den Lerninhalten und setzen anregende Lernmaterialien ein. Die Schulzimmer sind altersadäquat gestaltet, wobei die kreative Einrichtung der Basisstufenräume besonders ansprechend ist. Die Atmosphäre vermag die jüngeren Kinder sehr zum Lernen zu motivieren. Gerne arbeiten die Schüler/innen der 3. – 6. Klasse mit digitalen Programmen, welche beispielsweise im Sprachunterricht individualisierendes Lernen unterstützen. Den Lehrpersonen ist ein sicherer Umgang mit neuen Medien wichtig, wozu eine Elternveranstaltung mit externen Fachleuten durchgeführt wurde. Grossen Wert legen die Lehrpersonen auch darauf, den Kindern Lernerfahrungen in und mit der Natur zu ermöglichen.

Umsichtige Klassenführung und lernförderliches Klassenklima. Mit einer klaren und umsichtigen Klassenführung sowie guten Beziehungen zu den Lernenden fördern die Lehrpersonen sehr gezielt ein Unterrichtsklima, in welchem erfolgreich gelernt wird. Beispielsweise achten sie auf ruhiges, konzentriertes Arbeiten und ermuntern die Lernenden, einander gegenseitig zu helfen. Ihr Engagement, die Schüler/innen zu unterstützen und ihnen Lernerfolge zu ermöglichen, war anlässlich der Unterrichtsbesuche gut wahrnehmbar. In der Online-Befragung wurden diese Aspekte von den Eltern positiv hervorgehoben.

Altersgemischte und selbstgesteuerte Lernformen fokussiert. Die Lehrpersonen haben sich im Anschluss an die externe Evaluation von 2012 vertieft mit altersgemischten und selbstgesteuerten Lernformen auseinandergesetzt und dazu «Kompetenzkarten» erstellt. Damit verfügt die Schule über pädagogische Eckwerte für den Unterricht heterogen zusammengesetzter Klassen. Anlässlich der Unterrichtsbesuche konnten wir verschiedene Formen von Interaktionen der Lernenden beobachten (z. B. Partnerarbeit mit zugeteilter Rolle, Lernende als Experten, Lerntempoduett). Je nach Fach setzen die Lehrpersonen Planarbeit ein oder sie bilden gezielte altersgemischte Gruppen, welche verschiedene Posten bearbeiten. Mit dem Jahresprojekt «Wir haben den Dreh raus» fördern die Lehrpersonen die Fähigkeiten zur Steuerung des Denkens und Handelns sehr gezielt (exekutive Funktionen).

Ausgesprochen gutes Teamklima und gewinnbringende Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen untereinander und mit der Schulleitung wird von den Betroffenen und der Schulpflege als hervorragend bezeichnet. Ein offener und anregender Austausch zwischen den Lehrpersonen findet sowohl in den Unterrichtsteams als auch an Gesamtteamsitzungen statt. Gerne lassen sich die Lehrpersonen von den Ideen ihrer Kolleginnen und Kollegen anregen und tauschen Unterrichtsmaterial aus, was durch ausserschulisch gepflegte Kontakte gestärkt wird. Sie erleben auch die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit positiv, welche trotz kleinem Pensum an der Schule als präsent wahrgenommen wird und unterstützend wirkt.

2.3 Schulführung und Schulentwicklung

Die Schule Romoos wird von einer fachkundigen und hoch geschätzten Leitung sowie in guter Abstimmung mit der Behörde und dem Team engagiert geführt. Mit den jährlichen Entwicklungsschwerpunkten und deren vielfältigen Umsetzung profiliert sich die Schule als aufgeschlossen und entwicklungsfreudig.

Engagierte und hoch anerkannte Leitung. Mit ihrem engagierten und umsichtigen Führungsstil fördert die Schulleitung auf allen Ebenen ein von Vertrauen und Wertschätzung geprägtes Klima. Der Grösse der Schule angepasste Leitungsstrukturen und Führungsprozesse sowie das klare Rollenverhalten der Schulleitung erweisen sich für die konstruktive Zusammenarbeit als unterstüt-

zend. Die hohe Ansprechbarkeit und Präsenz der Schulleitung sowie ihr authentisches Handeln tragen wesentlich dazu bei, dass sie als glaubwürdig und verlässlich wahrgenommen wird. Sie lebt die schulischen Werte vor und setzt sich ausserordentlich für ein aktives Schulleben wie auch für einen reibungslosen, effizienten Schulbetrieb ein.

Wirkungsvolle Einbindung der Lehrpersonen. Die Schulleitung lebt ihr offenes und partizipatives Führungsverständnis auf überzeugende Art vor. Teamsitzungen werden als äusserst effizient, gehaltvoll und gewinnbringend erlebt. Die Lehrpersonen sind motiviert und übernehmen für schulische Belange Mitverantwortung. Sie schätzen das Mass an Mitgestaltung und Freiräumen als ausgewogen ein. Ihr Handeln stützen sie allerdings immer auf vereinbarte zentrale Werte ab.

Gute Abstimmung innerhalb der Schulführung wie auch mit dem Team. An der Schule Romoos ist auf Führungsebene sowie zwischen ihr und dem Team gegenseitig grosses Verständnis und Wertschätzung vorhanden. Die Lehrpersonen attestieren der Schulleitung fundiertes pädagogisches Wissen und professionelles Handeln, welches sie sowohl an Teamsitzungen als auch in Mitarbeitergesprächen erfahren. Die Schulleitung ihrerseits lobt die Mitarbeitenden, deren Fachlichkeit, Flexibilität und Engagement für die Schule. Des Weiteren überzeugt die Schulleitung durch eine zeitnahe Informationspraxis und durch eine offene und klare Kommunikation. Ausserdem ist ein gutes Zusammenspiel von Behörde und Schulleitung wahrnehmbar. Dadurch wird die gemeinsame Ausrichtung gestärkt.

Interessante und schülerzentrierte Unterrichtsentwicklung. Auf Veränderungen im Schulumfeld reagiert die Schulleitung vorausschauend und kommuniziert ihre Vorhaben. Als Beispiel dazu ist die frühzeitige Wahl des Entwicklungsschwerpunktes bzw. des Schuljahresmottos 2017/18 anzuführen, welches sich dem «Gleichgewicht» widmen wird. Mit dem breit gespannten Thema wird nach der Förderung der exekutiven Funktionen ein ausgewogener Umgang mit Stärken und Schwächen fokussiert. Damit baut die Schule auf dem bisher Erreichten geschickt auf. Sie stellt eine konsequente Förderung von schulischen Fähigkeiten der Lernenden wie logisches Denken, Problemerkennung und -lösung, Konzentrationsvermögen u. a. m. sicher und wirkt damit auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität hin.

2.4 Zufriedenheit der Schulsehörer

Mit der Schul- und Unterrichtsqualität sind Schulführung, Eltern und Lehrpersonen ausgesprochen zufrieden. Das gute Zusammenspiel auf allen Ebenen wirkt sich auf das Arbeitsklima motivierend aus. Die Lehrpersonen und die Schulführung setzen sich in besonderem Mass für die Schule Romoos ein, was zu einer hohen Anerkennung in der Öffentlichkeit führt.

Ausgesprochen hohe Zufriedenheitswerte der Schulsehörer. Insgesamt ist die Zufriedenheit aller Schulsehörer mit der Qualität von Schule und Unterricht an der Schule Romoos hoch. In der Online-Befragung erreichen alle Bereiche sehr gute Werte, dies obschon einzelne Eltern zum Teil etwas kritischer sind. Zudem ist eine besonders grosse Identifikation aller Beteiligten mit der Schule Romoos als Lern- und Arbeitsort erkennbar. Die hohe Zustimmung der Eltern gemäss Online-Befragung zeugt von einer äusserst positiven Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit.

Hoch motivierte und engagierte Lehrpersonen. Die Lehrpersonen sind gern an der Schule Romoos tätig und identifizieren sich stark mit ihr. Sie schätzen ihre Schulleitung ausserordentlich und sind sehr zufrieden, wie diese ihre Führungsaufgaben wahrnimmt. Die kompetente Führung trägt wesentlich dazu bei, dass die Lehrpersonen das Verhältnis von Berufszufriedenheit und Belastung als ausgewogen erfahren. Die unkomplizierte Zusammenarbeit aller an der Schule tätigen Personen, das gute Auskommen im Kollegium, die erfolgreiche Arbeit mit den Lernenden und die Unterstützung durch die Schulpflege motivieren die Lehrpersonen, sich in hohem Masse für «ihre Schule» zu engagieren.

Anerkannte Schule. Das Wohlbefinden der Lernenden ist im Unterricht und in der Schulgemeinschaft gross. Die Schüler/innen sind mit der Arbeit der Lehrpersonen sehr zufrieden. Gemäss Online-Befragung schätzen die Eltern die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten hoch ein. Insgesamt ist ihre Zufriedenheit mit der Schule ausgesprochen gut. Die Schulführung und die Lehrpersonen sind mit der Qualität von Schule und Unterricht sehr zufrieden. Die Schule erfährt von der Öffentlichkeit grosse Anerkennung.

3 Führung und Management

3.1 Führung wahrnehmen

Zukunftsorientiert führen

Die Schulleitung führt die Schule kompetent und vereinigt die Mitarbeitenden auf gemeinsame Werte und Ziele.

Klare und zukunftsorientierte Vorstellung der Entwicklungsziele. Das Profil und die Weiterentwicklung der Schule Romoos sind in hohem Masse geprägt durch die Schulgrösse, die Nähe im kleinen Team und die Verankerung der Schule im Dorf. In ihrem Leitbild bringt die Schule ihre pädagogischen Grundsätze und Werte zum Ausdruck. Jedes Schuljahr werden Leitsätze gezielt umgesetzt, wodurch die Unterrichtsgestaltung, die Zusammenarbeit im Team, die Qualitätssicherung u. a. m. optimiert werden. Beispielsweise fördert die Schule mit dem aktuellen Jahresthema «Zauberhaft» die exekutiven Funktionen der Lernenden auf vielfältige und ganzheitliche Weise. Anlässlich der beobachteten Teamsitzung wurde das neue Jahresmotto «Gleichgewicht» konkretisiert, wodurch auf verschiedenen Ebenen eine gute Balance gewonnen werden soll.

Vereinigung auf gemeinsame Werte und Ziele. Die Schulführung wirkt darauf hin, «rote Fäden» über die ganze Schule hinweg herzustellen und den gemeinsamen Auftritt nach aussen zu stärken. An Teamsitzungen bringt die Schulleitung wiederholt ihre pädagogischen Anliegen ein und sensibilisiert das Team für solche Schwerpunkte. Die gute Kommunikation auf allen Ebenen begünstigt die Einigungsprozesse, wodurch Konsens vergleichsweise leicht hergestellt werden kann. Zudem lebt die Schulleitung die schulischen Ziele und Werte vor und vertritt sie gegen innen und aussen. Schulpflegemitglieder, Lehrpersonen, Hauswart, Mittagstischverantwortliche und Lernende identifizieren sich in hohem Masse mit der Schule Romoos.

Kompetentes Führungsverhalten und hohe Anerkennung. Die Schulleitung wird als sehr präsent wahrgenommen, zeigt eine hohe Ansprechbarkeit und agiert unterstützend. Sie lebt ihre zentralen Werte nach einem sorgsamem Umgang mit den Menschen, aber auch mit der Natur und mit Materialien vor. Die Personalführung ist von einem kooperativen sowie wertschätzenden Verständnis seitens Schulleitung geprägt. Anlässlich der Mitarbeitergespräche holt sie regelmässig Rückmeldungen zu ihrem Führungsverhalten ein. Der Umgang mit der Doppelrolle als Vorgesetzte und Kollegin gelingt gut. Die Schulleitung ist als Führungsperson sowohl im Kollegium als auch von der Schulpflege in hohem Masse anerkannt.

Strukturen schaffen

Mit zweckmässig konzipierten Führungsstrukturen sowie einer ausgeprägten Kultur der Verbindlichkeit wird ein effizienter, reibungsloser Schulbetrieb sichergestellt.

Klare und aufeinander abgestimmte Führungsstrukturen. Die Führungsstrukturen sind der Grösse der Schule Romoos angepasst und erweisen sich als zweckmässig und gut aufeinander abgestimmt. Mit Funktionendiagramm, Reglementen, Pflichtenheften und Stellenbeschrieben sind Grundlagen vorhanden, welche die zentralen Führungs- und Leistungsprozesse definieren. In verschiedenen weiteren Führungsinstrumenten wie Leistungsauftrag, Konzepten und in diversen Planungsunterlagen sind sowohl organisatorische als auch pädagogische Bereiche geklärt und transparent festgehalten (z. B. Integrative Förderung, Elternmitwirkung, Schulsozialarbeit). Zudem sind die Zusammenarbeit der Lehrpersonen und die Einführung neuer Mitarbeitenden geregelt sowie die Informationswege nach innen und aussen geklärt.

Hohe Selbstverpflichtung und ausgeprägte Kultur der Verbindlichkeit. Die Schulleitung achtet bei ihrer Tätigkeit sehr darauf, konsequent nach dem AKV-Prinzip (Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortung) zu handeln. Durch die Nähe zum Team und die intensive, unkomplizierte Zusammenarbeit von Schulleitung und Lehrpersonen besteht bezüglich der Führungs- und Leistungsprozesse grosse Transparenz. Absprachen und Abläufe erfolgen zwar oft informell, was im kleinen, verantwortungsbewussten und verlässlichen Team jedoch bestens funktioniert. Bei Bedarf spricht die Schulleitung an Teamsitzungen auffällige Aspekte an, um eine gemeinsame Kultur der Verbindlichkeit diesbezüglich herzustellen. Die kurzen Informationswege an der Schule und die umgehende Behandlung von Fragen und Anliegen durch die Schulleitung werden als Stärke der Schule wahrgenommen.

Effizient organisierter Schulbetrieb. Der Schulbetrieb ist effizient organisiert und verläuft zur grossen Zufriedenheit von Lehrpersonen und Eltern. Dabei fällt der Grad der Verschriftlichung von Abläufen und Absprachen an der übersichtlichen Schule positiv auf. Die umfassende Dokumentengrundlage ist dem hohen Engagement der Schulleitung für einen reibungslosen Schul- und Unterrichtsbetrieb zuzuschreiben. Sowohl das Handbuch der Schule Romoos als auch der ansprechend gestaltete «Schulbote» zeugen von grosser Umsichtigkeit und transparentem Handeln der Schulleitung. Aktuell müssen neue Lösungen zur Führung der Abteilungen gesucht werden, was zu herausfordernden Situationen führt (z. B. Klassenaufteilung, Stundenpläne). Es erweist sich als Vorteil, dass die Schulleitung bezüglich ihres Einsatzes als Lehrperson flexibel ist und dadurch der Schulbetrieb weiterhin effizient bleibt. Ausserdem handeln Schulleitung und Lehrpersonen mit hoher Übereinstimmung, was auf langjähriges Zusammenwirken zurückzuführen ist.

Qualität entwickeln

Verschiedene qualitätssichernde Elemente wirken auf kontinuierliche Verbesserungsprozesse hin, jedoch sind Qualitätskreisläufe und Rechenschaftslegung weniger klar erkennbar.

Überzeugende konzeptuelle Grundlagen zum Qualitätsmanagement. Für die Schulführung ist das Qualitätsmanagement eine zentrale Führungsaufgabe. Dabei stützt sich die Schule auf die kantonalen Vorgaben zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Im entsprechenden Konzept der Schule Romoos sind Zielsetzung und Regelung der qualitätssichernden Elemente umschrieben, wobei einzelne Gefässe in separaten Dokumenten präzisiert sind. Im Anhang befinden sich Instrumente wie eine Vorlage zum Beurteilungs- und Fördergespräch bzw. zur Selbstbeurteilung für Lehrpersonen sowie Leitsätze zu gutem, wirksamem Unterricht. Sehr überzeugend ist auch die regionale Zusammenarbeit zur Qualitätssicherung, welche kollegiale Unterrichtshospitationen im Verbund mit anderen Schulen ermöglicht. Im «Konzept für das Schuljahr 2016/17» der Schule Romoos sind Ziele und Vorgehen diesbezüglich beschrieben.

Systematische Personalführung und regelmässige Standortbestimmungen. Die Schulleitung führt Beurteilungs- und Fördergespräche systematisch durch. Dabei gibt sie den Lehrpersonen ein konstruktives Feedback und spricht Schwierigkeiten an. Des Weiteren werden regelmässig Standortbestimmungen hinsichtlich der Schul- und Unterrichtsentwicklung initiiert. Beispielsweise erhebt die Schule im Rahmen interner Evaluationen gezielt Daten zu ausgewählten Schwerpunkten bzw. zur Zufriedenheit der Beteiligten. In den letzten Jahren wurden vor allem die Massnahmen der externen Evaluation von 2011 überprüft. Im Schuljahr 2015/16 wählte die Schule einen eigenen Evaluationsbereich aus. Für die Standortbestimmungen ist eine Lehrperson verantwortlich, deren Auftrag schriftlich festgehalten ist.

Kontinuierliche Verbesserungsprozesse gewährleistet. Kontinuierliche Verbesserungsprozesse sind insgesamt gut verankert und die Schulleitung sorgt für ein hohes Qualitätsbewusstsein an der Schule. Sie motiviert beispielsweise die Lehrpersonen zur Teilnahme spezifischer Weiterbildungen und fördert im Team den Austausch von Wissen und Erfahrungen. Zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität tragen unter anderem auch die Rückmeldungen bei, welche von allen Anspruchsgruppen eingeholt werden. Gemäss Aussagen von Schulangehörigen werden Lernende und Eltern periodisch aufgefordert, den Lehrpersonen Rückmeldungen zu ihrer Arbeit zu geben. In der Online-Befragung bestätigen dies die Erziehungsberechtigten, allerdings streuen ihre Einschätzungen mehr als andere Antworten. Die Lehrpersonen erhalten aufgrund der neu strukturierten Unterrichtshospitationen zusätzlich zu den Rückmeldungen von Kolleginnen und -kollegen des Teams ein Feedback von externen Lehrpersonen. Um das berufliche Handeln der Mitarbeitenden gezielt zu fördern, legt die Schulleitung für die Hospitationen Beobachtungsschwerpunkte fest. Anlässlich der Beurteilungs- und Fördergespräche werden Erkenntnisse aus den verschiedenen

Rückmeldungen reflektiert. Die Lehrpersonen berichteten, dass sie die gegenseitigen Besuche als sehr wertvoll und gewinnbringend erfahren.

Wenig Transparenz zu Qualitätskreislauf und Rechenschaftslegung. Die Lehrpersonen setzen die Jahresschwerpunkte bzw. deren Ziele engagiert um und verbessern insbesondere durch den unterrichtsnahen Austausch im Schulteam und mit Lehrpersonen anderer Gemeinden die Qualität ihrer Arbeit kontinuierlich. Allerdings scheinen nicht alle Entwicklungsprozesse bewusst entlang des Qualitätskreislaufs aufgebaut zu sein. Ergebnisse aus Reflexionen des Teams oder Rapporte der Schulleitung an den Schulpflegesitzungen hält die Schule in Sitzungsprotokollen fest. Aufgrund der Nähe von Schulführung und Team sind die Beteiligten angemessen informiert. Für Externe sind hingegen die Ergebnisse aus Verbesserungsprozessen weniger ersichtlich und das Zusammenspiel von Qualitätskreislauf und Entwicklung ist erst teilweise nachvollziehbar dargestellt. In der Schuljahresplanung sind beispielsweise Jahresthema, entsprechende Aktivitäten und Weiterbildungen sowie die interne Evaluation festgehalten. Es gibt jedoch nur mündliche Hinweise darauf, dass aus den Erkenntnissen interner Evaluationen, anlässlich von Reflexionsveranstaltungen oder aufgrund von Rechenschaftsberichten konkrete Massnahmen abgeleitet werden.

Veränderungen gestalten

Veränderungen in ihrem Umfeld geht die Schule interessiert an und setzt die vom Team getragenen Entwicklungsprozesse engagiert um.

Offenheit für Veränderungen und Interesse an Neuem. Die Schule nimmt Veränderungen in ihrem Umfeld interessiert wahr und begegnet ihnen mit grosser Offenheit. Äussere Bedingungen wie die unregelmässige Anzahl Lernender in den Jahrgängen, rückläufige Schülerzahlen sowie weite Schulwege fordern die Schulführung und die Lehrpersonen heraus und verlangen ein hohes Mass an Flexibilität aller Beteiligten. Es ist für sie aber selbstverständlich, strukturelle Gegebenheiten optimal zu nutzen und ihr Handeln dementsprechend anzupassen. Mit einer gut etablierten Basisstufe ebenso wie mit der breit gefächerten Förderung der Lernenden weist die Schule ein ausgesprochenes Innovationsklima auf (z. B. Intelligenzen nach Gardner, exekutive Funktionen).

Breit abgestützte Entwicklungsprozesse. Mit Weiterbildungen und einem regelmässigen Austausch im Team nimmt die Schule pädagogische Entwicklungen vorausschauend wahr. Die Lehrpersonen sind dadurch frühzeitig in die Veränderungsprozesse einbezogen. Durch die Mitarbeit in verschiedenen kantonalen Netzwerken erhält die Schule weitere Impulse zu Entwicklungen im Bildungsbereich. Die Führung von Klassen mit vier Jahrgängen fordert Lehr- und Lernformen, in denen altersgemischt und selbstorganisiert gearbeitet wird. Dazu haben sich die Lehrpersonen im Schuljahr 2014/15 intensiv mit entsprechenden Unterrichtsformen auseinandergesetzt und sich auf den Weg zur «individualisierenden Gemeinschaftsschule» gemacht. Das Team Romoos zeigt grosses Interesse an

der Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität und packt diese gemeinsam mit der Schulleitung freudig an.

Bewusster Umgang mit Ressourcen. Die Schulführung setzt sich dafür ein, dass die notwendigen Ressourcen für die Schule bereitgestellt werden. Die Räumlichkeiten der Basisstufe sind ansprechend gestaltet, jedoch voneinander getrennt. Dank überschaubarem Rahmen stellt diese Situation weder für die Lernenden noch für die Lehrpersonen ein Problem dar. Die Gegebenheiten für die 3. – 6. Klasse scheinen optimal zu sein und lassen eine flexible Nutzung der Schulräume zu. Diese sind mit Laptops und Beamer sowie Lehr- und Lernmitteln gut ausgerüstet. Auf das Schuljahr 2017/18 werden an der Basisstufe feste Arbeitsplätze für die Lernenden eingerichtet. Der Schulpflege und dem Gemeinderat sind die bescheidenen Ansprüche der Schule bekannt, weshalb die Anträge trotz Spardruck der Gemeinde meist gesprochen werden. Schulleitung und Lehrpersonen anerkennen das Vertrauen und die Wertschätzung, welche ihnen seitens der Gemeinde entgegengebracht wird.

Informationen teilen

Die Schulführung misst einer koordinierten und transparenten Informations- und Kommunikationspraxis sehr grosse Bedeutung bei.

Bewusst und vielfältig gestaltete Informationspraxis. Die Schulführung legt grossen Wert auf eine transparente, zeitnahe und umfassende Information. Zum einen ist sie gut dokumentiert und zum anderen gewährt sie intern wie extern den Zugang zu wichtigen Informationen. Vieles kann auf der schuleigenen Website in Erfahrung gebracht werden. Im zweimal pro Schuljahr erscheinenden «Schulboten» wird die Schule umfassend vorgestellt. Informationen zu Aktualitäten erhalten die Erziehungsberechtigten durch Elternbriefe, welche dem ältesten Kind mitgegeben werden. Die Lehrpersonen und die Eltern nutzen für individuelle Mitteilungen häufig das Hausaufgabenbüchlein als Kontaktmittel, führen Telefongespräche oder schreiben E-Mails. Oft kommen Eltern auch für kurze Absprachen in die Schule. Intern erfolgt der Austausch im kleinen Team vorwiegend mündlich.

Sehr grosse Zufriedenheit mit Information und Kommunikation. Die Lehrpersonen sind mit den schulinternen Informations- und Kommunikationswegen sehr zufrieden und bezeichnen diese als koordiniert. Sie fühlen sich insbesondere über Veränderungsvorhaben an der Schule bestens informiert. An Sitzungen visualisiert die Schulleitung vereinbarte Eckwerte, welche für den weiteren Austausch im Team als Grundlage dienen. Absprachen und Entscheide werden in Protokollen festgehalten und wenn nötig in das Handbuch der Schule übertragen. Diese Sammlung erweist sich vor allem für neu an der Schule tätige Mitarbeitende als hilfreich, um über geltende Vereinbarungen informiert zu sein. Mit der Information und Kommunikation schulintern wie auch extern ist die Schulführung sehr zufrieden. Die Mehrheit der Erziehungsberechtigten fühlt sich sehr gut

und rechtzeitig über die Aktivitäten, Projekte und Entwicklungen der Schule informiert.

Insgesamt wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit. Mit der vielfältig gepflegten Informationspraxis zeigt die Schule, dass sie der Öffentlichkeitsarbeit grosse Bedeutung beimisst und Wert auf eine transparente Kommunikation legt. Alle Anspruchsgruppen bestätigen, dass die Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit positiv ist. Die sehr gute Information durch den «Schulboten» und Presseberichte sowie die vielfach aktive Mitgestaltung des Dorflebens durch die Schule trägt zur positiven Wahrnehmung der Schule bei.

QUALITÄTSURTEILE

Führung wahrnehmen	U	E	G	V
Zukunftsorientiert führen			■	■
Strukturen schaffen			■	■
Qualität entwickeln			■	
Veränderungen gestalten			■	■
Informationen teilen				■

3.2 Schul- und Unterrichtsentwicklung steuern

Schul- und Unterrichtsentwicklung gestalten

Die Schulführung stimmt ihre Strategie auf gemeinsam getragene Werte ab, plant vorausschauend und setzt sich für eine kontinuierliche Entwicklung der Schule sowie eine ganzheitliche Förderung der Lernenden ein.

Gemeinsam getragene und gut abgestimmte Strategie. Die Strategie der Schul- und Unterrichtsentwicklung stimmt die Schulführung auf gesellschaftliche Entwicklungen und auf kantonale Vorgaben ab. Im Zentrum steht für sie der Erhalt der Schule in der Gemeinde. Zugleich kommt dem Leitbild eine wichtige Rolle zu. Die pädagogischen Entwicklungsschwerpunkte der letzten Jahre zeigen, dass die Schule Romoos die Gestaltung der Unterrichtsentwicklung gezielt wahrnimmt. Mit den angepassten Unterrichtszeiten und dem im Schulalltag integrierten Mittagstisch verfügt sie über schul- und familienergänzende Tagesstrukturen, welche die Schule seit Jahren prägen. Zusätzlich ist seit geraumer Zeit das Angebot der Schulsozialarbeit installiert. Hinsichtlich der Steuerung der Schul- und Unterrichtsentwicklung arbeiten Schulpflege und Schulleitung Hand in Hand. Sie zeigen ein gutes Gespür für eine angemessene und nachhaltige Entwicklung von Schule und Unterricht.

Vorausschauende Entwicklungsplanung. Die Schulpflege legt nach Rücksprache mit der Schulleitung den Leistungsauftrag fest und lässt ihn vom Gemeinderat genehmigen. In diesem Dokument sind unter anderem die Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Entwicklung der Schülerzahlen sowie Zielbereiche und Indikatoren ausgewiesen. Darauf abgestützt stellt die Schulleitung eine Jahresplanung zusammen und beantragt die entsprechenden Ressourcen. Neben den strategischen Zielen der Schulpflege enthält der Leistungsauftrag ein Mehrjahresprogramm, das einen Überblick zur Schul- und Unterrichtsentwicklung bis 2018/19 gibt. Dieser zeigt, dass in naher Zukunft verschiedene Herausforderungen zu meistern sind: Sinkende Schülerzahlen, Überbestand an der Basisstufe, personelle Wechsel tragender Akteure u. a. m. Die Schulführung sucht gemeinsam nach Lösungen, wobei die Schulleitung in solchen Situationen den Kontakt mit den Verantwortlichen der Dienststelle Volksschulbildung pflegt. Gemäss Unterlagen im Schulportfolio wurden verschiedene Varianten zum Fortbestand der Schule thematisiert.

Unterrichtsentwicklung und Kompetenzförderung im Zentrum. Mit der Steuerung der Schul- und Unterrichtsentwicklung sind die Lehrpersonen gut zufrieden. Dies ist vor allem auf die Wahl unterrichtsnaher Schwerpunkte zurückzuführen, welche auf Bestehendem aufbaut und so für eine kontinuierliche Entwicklung pädagogischer Bereiche sorgt. In den letzten Jahren standen dabei die Förderung der Kompetenzen der Lernenden, das selbstorganisierte Lernen sowie das Lernen in altersgemischten Gruppen im Zentrum. Im Schuljahr 2017/18 wird der Umgang mit herausforderndem Verhalten von Lernenden ausgebaut. Der

Jahresschwerpunkt bzw. das Jahresmotto ist jeweils mit dem Leitbild der Schule vernetzt. Aktuell stehen Vorbereitungen zum Lehrplan 21 an.

Schul- und Unterrichtsentwicklung umsetzen

Motiviert und engagiert setzen die Lehrpersonen innovative Entwicklungsprojekte um, allerdings erfolgt dies erst teilweise entlang transparenter Ziele und Massnahmen.

Realisierung innovativer Unterrichtsprojekte. Das gute Zusammenwirken im Schulteam erleichtert die Bearbeitung unterrichtsrelevanter Themen. Dank der überschaubaren Schulgrösse können zudem innovative Projekte als Gesamtschule umgesetzt werden. Mit dem aktuellen Jahresschwerpunkt «Zauberhaft» lassen sich Lernende und Erwachsene im wahrsten Sinne des Wortes verzaubern. Dabei werden unter anderem die exekutiven Funktionen wie Arbeitsgedächtnis, Reaktionshemmung und kognitive Flexibilität trainiert.

Gute Verankerung der Vorhaben im Kollegium. Die Schulleitung wirkt darauf hin, die Entwicklungsschritte den Mitarbeitenden aufzuzeigen und sie für gemeinsame Ziele zu gewinnen. Dabei erweist sich die gute Kooperation der Lehrpersonen sowie die gemeinsame pädagogische Haltung in verschiedenen Bereichen als unterstützend. Die Lehrpersonen zeigen gegenüber neuen Entwicklungen und Erkenntnissen insgesamt eine offene Haltung. Anfängliche Kritik oder Zurückhaltung nimmt in der Regel ab, sobald die Lehrpersonen vom Inhalt der Neuerungen überzeugt sind und diese in ihr Repertoire aufnehmen. Zudem bereiten sich die Lehrpersonen mit gezielten individuellen und schulinternen Weiterbildungen auf die kommenden Entwicklungsschritte vor.

Zu wenig konkrete Umsetzungsplanung. Obschon Entwicklungsziele formuliert sind, vermag die Schul- und Unterrichtsentwicklung insbesondere bezüglich Umsetzungsplanung nicht ganz zu überzeugen. Die in der Jahresplanung aufgeführten Stichworte geben wenig Auskunft darüber, mit welchen Teilschritten und Massnahmen die Ziele erreicht werden sollen. Mehrere Dokumente weisen zwar Beschreibungen von Merkmalen und Indikatoren auf, dennoch sind die Umsetzungsschritte zu wenig klar geplant. Zum Lernen mit dem Zauberwürfel sind beispielsweise Ziele formuliert und das Erreichen von Leistungsstufen wird auf einem Plakat bekannt gemacht. Es ist allerdings unklar, ob damit die beabsichtigten Ziele ausreichend gesichert sind. Der Mehrjahresplanung ist zu entnehmen, dass die Schule bei der Umsetzung ihrer Entwicklungsvorhaben Standortbestimmungen vornimmt. Zudem gibt es verschiedene Hinweise auf regelmässige Reflexionen. Es konnte dennoch nicht abschliessend geklärt werden, woran die Schule die erfolgreiche Umsetzung pädagogischer Entwicklungen erkennt und wie sie die Errungenschaften verbindlich sowie nachhaltig sichert.

Schul- und Unterrichtsentwicklung kommunizieren

Die Schulleitung kommuniziert die Entwicklungen an der Schule offen und zur Zufriedenheit von Eltern sowie von Lehrpersonen, demgegenüber ist die Rechenschaftslegung weniger transparent.

Adressatengerechte Kommunikation der Entwicklungen. Die Lehrpersonen fühlen sich über die Entwicklungsschritte gut informiert. Aus ihrer Sicht kommuniziert die Schulleitung die Vorhaben adressatengerecht und macht Teilziele sowie Massnahmen angemessen transparent, dies obschon aus externer Sicht diesbezüglich zu wenig Klarheit besteht. Die Erziehungsberechtigten sind mit den Informationen über die Entwicklungen an der Schule zufrieden. Diese erhalten sie über verschiedene Informationsmittel (z. B. Website, «Schulbote»).

Breite Offenlegung des Entwicklungsschwerpunktes. Die Schulleitung legt Wert darauf, die aktuellen Entwicklungsschwerpunkte nach innen und aussen offenzulegen. Durch die gemeinsame Vorbereitung der Jahresaktivitäten verfügen die Lehrpersonen diesbezüglich über alle wichtigen Informationen. Zudem gibt die Jahresplanung mit den Sitzungsterminen einen guten Überblick über die jeweiligen Schritte im Schuljahresverlauf. Eine transparente Information hinsichtlich der Schul- und Unterrichtsentwicklung ist der Schulleitung auch gegenüber den Erziehungsberechtigten ein Anliegen. An einem Elternabend wurden beispielsweise die Komponenten und die Relevanz der im Schuljahr 2016/17 fokussierten exekutiven Funktionen vorgestellt. In Ergänzung zum Anlass erschien im Kommunikationsorgan der Schule, dem «Schulbote», eine Information dazu.

Wenig systematisches Reporting. Gegen Ende des Schuljahres stellt die Schulleitung an einer Schulpflegesitzung die Ergebnisse aktueller Entwicklungen vor. Anlässlich des Beurteilungs- und Fördergesprächs besprechen Schulpflege und Schulleitung die Erreichung der Ziele des Leistungsauftrags. Obgleich die Schulführung grundsätzlich über eindeutige Zielsetzungen verfügt, sind Etappen dennoch wenig klar definiert. Demzufolge erfolgt das Reporting gegenüber der Schulpflege noch zu wenig systematisch und zielorientiert. Auch ist wenig erkennbar, wie der aktuelle pädagogische Entwicklungsschwerpunkt (Förderung der exekutiven Funktionen) mit einer übergeordneten Strategie verbunden ist. Die Praxis einer mündlichen Rechenschaftslegung ist unter Berücksichtigung der Schulgrösse zwar verständlich, vermag aber dennoch wenig zu überzeugen.

QUALITÄTSURTEILE

Schul- und Unterrichtsentwicklung steuern	U	E	G	V
Schul- und Unterrichtsentwicklung gestalten				
Schul- und Unterrichtsentwicklung umsetzen				
Schul- und Unterrichtsentwicklung kommunizieren				

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

→ **Operationalisierung der Schul- und Unterrichtsentwicklung.** Die Umsetzung der Entwicklungen ist noch wenig konkret gesteuert, was die Überprüfung der Zielerreichung erschwert. Mit einer schrittweisen Umsetzungsplanung, die sich an Teilzielen orientiert, könnte der Aufbau einer gemeinsamen Lehr- und Lernkultur koordiniert und nachvollziehbar erfolgen sowie nachhaltiger gesichert werden.

4 Bildung und Erziehung

4.1 Schulgemeinschaft gestalten

Schulkultur pflegen

Die Schulgemeinschaft und das Zusammenleben werden mit gesamtschulischen Ritualen, attraktiven Projekten sowie transparentem Regelwerk erfolgreich gepflegt.

Vielfältige Anlässe und anregende Projekte. Im Verlaufe eines Schuljahres werden an der Schule vielfältige Anlässe und Projekte durchgeführt. Die jährlich wiederkehrenden Aktivitäten sind im Jahresprogramm stimmig eingebettet. Dabei sind Rituale meist an die Jahreszeit gebunden, während Aktivitäten mehr dem Jahresmotto angepasst sind. Das aktuelle Motto «Zauberhaft» ist im Schulhaus sehr präsent und vermag die Lernenden zu begeistern. Mit diesem gesamtschulischen Projekt fördert die Schule das Zusammenleben in altersgemischten Gruppen sehr erfolgreich. Anlässe und Feiern wie der gemeinsame Schuljahresbeginn bzw. Schulschluss, Herbstwanderung, Skitag u. a. m. tragen sowohl zur gut funktionierenden Gemeinschaft als auch zur Identifikation mit der Schule bei.

Transparente Regeln und einheitliches Einfordern. Das Gemeinschaftsleben wird mit nachvollziehbaren und verbindlichen Verhaltensregeln gefördert. Die Lehrpersonen besprechen mit den Lernenden die Erwartungen und Ansprüche an das Verhalten in der Gemeinschaft und vereinbaren mit den älteren Lernenden Klassenregeln. Die Regeln sind den Lernenden gut bekannt und werden aus ihrer Sicht von den Lehrpersonen fair und einheitlich eingefordert. Ganz speziell weisen Erwachsene und Kinder darauf hin, dass klare Regeln auch an einer kleinen Schule für das Auskommen der Lernenden wichtig seien.

Wirkungsvolle Unterstützung im Umgang mit Konflikten. Ein konstruktiver Umgang mit Konflikten ist den Lehrpersonen wichtig. Sie unterstützen die Lernenden dabei, Unstimmigkeiten durch Gespräche unter den Beteiligten eigenständig zu lösen. Seit kurzem kennen die Schüler/innen die Giraffensprache. Des Weiteren unterstützt die Schulsozialarbeit einzelne Kinder und Klassen durch ein niederschwelliges Angebot. In der Basisstufe gibt die Schulsozialarbeit jeweils kurze Inputs, welche als hilfreich und unterstützend wahrgenommen werden. Aufgrund der kurzen Präsenzzeit der Schulsozialarbeit an der Schule Romoos legt sie grossen Wert auf einen regelmässigen Austausch mit den Lehrpersonen. Gemäss Schulportfolio gab es früher das Streitschlichtprogramm «PeaceForce», welches allerdings den Lernenden weniger bekannt ist. Dies kann damit zu tun haben, dass es an der Schule nur wenig Streit und Gewalt gibt bzw. Konflikte, wie sie in früheren Schuljahren aufgetreten sind, offen angegangen und besprochen werden. Gemäss Online-Befragung bestätigen die Erzie-

hungsberechtigten das gute Auskommen der Lernenden untereinander. Zudem beurteilen sie die getroffenen Massnahmen bei Konflikten als geeignet.

Regelmässige Reflexion zu Aktivitäten. Das Team reflektiert die Wirkung der Aktivitäten regelmässig. Gemeinsam werden Erkenntnisse abgeleitet, welche bei einer nächsten Veranstaltung zu berücksichtigen sind. Die Themenverantwortlichen erstellen teilweise Aufgaben- und Checklisten, welche die Organisation weiterer Anlässe erleichtern und zu einer stetigen Qualitätssteigerung der Veranstaltungen beitragen.

Lernende einbeziehen

An der Schule Romoos sind die Lernenden angemessen in die Gestaltung des Schullebens eingebunden, wobei Rückmeldungen von ihnen mehr spontan als strukturiert eingeholt werden.

Grundlagen zur Partizipation der Lernenden vorhanden. Bezüglich der Partizipation der Lernenden verfügt die Schule über ein entsprechendes Konzept. Die Grundlagen orientieren sich am Leitbild und verdeutlichen die Ziele der Mitwirkung ebenso wie die Handlungsfelder. Für die Partizipation der Lernenden sind Strukturen wie Klassenrat und Vollversammlung vorgesehen und Gesprächsregeln vereinbart. Zudem werden den Schüler/innen innerhalb und ausserhalb dieser Strukturen Aufgaben übertragen (z. B. Verantwortliche/r für Spielschrank).

Gezielter altersadäquater Einbezug. Lehrpersonen, Schulführung und Eltern sind zufrieden, wie den Schüler und Schülerinnen Mitverantwortung für die Gestaltung der Klassen- sowie der Schulgemeinschaft übertragen wird. Dabei passen die Lehrpersonen die Mitwirkungsmöglichkeiten auf den Entwicklungsstand der Schüler/innen an. Insbesondere bei der Planung und Umsetzung von schulischen Aktivitäten sind die Lernenden gezielt eingebunden. An der Basisstufe wird jeweils ein Kind zum «Wochenkind» ernannt, welches verschiedene Aufgaben im Klassenverband übernimmt. In der 3. – 6. Klasse wird der wöchentliche Klassenrat einerseits zur Reflexion aktueller Themen genutzt und andererseits werden von Lernenden und Lehrperson eingegebene Themen besprochen. Dabei erhalten die Schüler/innen Rollen zugeteilt. Der Klassenchef nimmt beispielsweise die Gesprächsführung wahr, wobei einzelne Lernende für ein Traktandum zuständig sind. Durch das Übertragen von Aufgaben fördern die Lehrpersonen personale und soziale Kompetenzen der Lernenden sehr gezielt. Zudem rufen Lehrpersonen und Schulleitung die Kinder spontan zusammen, um deren Ideen einzuholen oder gemeinsame Aktivitäten zu besprechen.

Wenig konsequentes Einholen von Rückmeldungen. Von den Lernenden werden Rückmeldungen zur Zufriedenheit mit Schule und Unterricht mündlich und situativ eingeholt. Diese Praxis kommt dem Anspruch an ein strukturiertes und regelmässiges Feedback allerdings nicht ausreichend nach.

Erziehungsberechtigte beteiligen

Es gelingt an der Schule insgesamt gut, die Erziehungsberechtigten auf vielfältige Weise ins Schulleben einzubeziehen, wobei die Eltern noch wenig konsequent um ein Feedback ersucht werden.

Vielfältige Einblicke und Einbezug ins Schulleben. Die Lehrpersonen schätzen es, dass die Erziehungsberechtigten sich für den Bildungsort ihrer Kinder interessieren und erfahren sie als kontaktfreudig. Gerne gewährt die Schule den Eltern vielfältige Einblicke in das Schulleben, sei es an Besuchstagen, an Elternabenden und bei Anlässen. Die Klassen laden die Eltern auch gern ein, um Schülerarbeiten vorzustellen. Zu wichtigen Bildungs- und Erziehungsthemen organisiert die Schule Vorträge. Bei gesamtschulischen Anlässen mit den Eltern zusammen bietet die Schulpflege Unterstützung, indem sie einen organisatorischen Part wie beispielsweise das Pausenangebot oder die Kaffeestube übernimmt.

Gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern. Der Einbezug der Eltern ist in einem Konzept insgesamt gut geklärt, ein eigentliches Mitwirkungsgefäss ist jedoch nicht installiert. Die in Mitarbeit, Mitbestimmung und Mitgestaltung aufgeteilte Partizipation der Erziehungsberechtigten vermag jedoch zu überzeugen. Die Eltern sind damit zufrieden und fühlen sich gut über schulische Belange informiert. Sie werden von den Lehrpersonen und der Schulleitung mit ihren Anliegen oder Wünschen ernst genommen. Der Umgang der Lehrpersonen mit ihnen wird als ausserordentlich freundlich und respektvoll erfahren. Dabei ist es möglich, verschiedene Sichtweisen offen anzusprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Mit der Nähe von Schule und Elternhaus bzw. Abgrenzung zwischen Arbeitsverhältnis und privaten Kontakten gehen die Beteiligten bewusst um.

Mehr spontane als systematische Rückmeldungen. Bei internen Evaluationen sind die Eltern wenn immer möglich und thematisch sinnvoll in den Prozess der Überprüfung eingebunden. Zudem nehmen die Lehrpersonen spontane Rückmeldungen entgegen. Sowohl die Lehrpersonen als auch die Eltern schätzen gemäss Online-Befragung das Einholen von regelmässigen Rückmeldungen zur Schul- und Unterrichtsqualität zwar positiv ein, jedoch tiefer als die meisten anderen Aspekte. Die Lehrpersonen tauschen sich mit den Erziehungsberechtigten rege aus und erhalten dabei niederschwellig Rückmeldungen zu deren Zufriedenheit mit Schule und Unterricht. Wir haben jedoch keine Hinweise erhalten, dass ein Feedback zu ihrer Arbeit systematisch und verbindlich bei den Erziehungsberechtigten eingeholt wird.

Externe Partner einbinden

Die Schulführung und die Lehrpersonen pflegen einen regen Austausch mit externen Partnern und binden diese in Schul- und Unterrichtsprojekte ein.

Offene und interessierte Schule. An der Schule Romoos werden Besucher/innen von Schulleitung und Lehrpersonen herzlich empfangen. Das Interesse am Austausch mit den Gästen (z. B. Lehrpersonen von Hospitationsgruppen oder Netzwerkgruppen, Studierende der Pädagogischen Hochschule Luzern) und mit Teamkolleginnen/-kollege ist gut wahrnehmbar, was auch an den offenen Schulzimmertüren zu erkennen ist. Einblicke ins Schulleben ermöglicht die Schule auch für die Öffentlichkeit, sei es durch die Zusammenarbeit mit Vereinen oder anderen Romooser Institutionen wie beispielsweise der Kirche, der Feuerwehr und der Bärenzunft. Solche Kontakte ergeben sich auch oft niederschwellig und die Schulanlage wird gern für öffentliche Veranstaltungen und Aktivitäten genutzt.

Regel Austausch mit verschiedenen Bezugspersonen. Externe Fachpersonen holt die Schulleitung regelmässig nach Romoos, sei es für Informationsveranstaltungen (z. B. Fachstelle für Sexualpädagogik, Fachstelle «akzent – prävention und suchttherapie») ebenso wie für schulinterne Weiterbildungen. Auch mit den Schuldiensten und kantonalen Netzwerkgruppen pflegen Schulleitung und Lehrpersonen den Austausch. Die Schulleitung ihrerseits trifft sich regelmässig mit Kollegen/innen der umliegenden Gemeinden und nimmt an Konferenzen teil. Zudem stehen einzelne Lehrpersonen in engem Kontakt mit Kollegen/innen anderer Schulen, welche sie vom früheren Arbeitsort oder von gemeinsamen Weiterbildungen kennen. Sie nehmen Anregungen gerne in ihre Unterrichtsgestaltung auf bzw. passen diesen aufgrund ihrer Erkenntnisse aus dem Austausch an. Dementsprechend schätzen sie gemäss Online-Befragung den Einbezug externer Schulpartner in Schul- und Unterrichtsprojekte hoch ein.

Zweckmässige Tagesstrukturen mit ganzheitlicher Mittagbetreuung. In einem Konzept sind die schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen organisatorisch und pädagogisch ausführlich geklärt. Da der Stundenplan aller Kinder mit einem Unterrichtsblock mit fünf Lektionen am Vormittag gestaltet ist, kommt vor allem der Mittagbetreuung wichtige Bedeutung zu. Der in den Räumlichkeiten der Schule vom Hauswart und seiner Frau betreute Mittagstisch unterstützt den Eindruck einer ganzheitlichen Förderung und Betreuung durch die Schule. Die Kochkünste der Mittagbetreuung werden sehr gerühmt. Den Lernenden werden Ämtli übertragen und danach stehen die Schulanlagen und Spielschrank für Spiel und Bewegung offen, wobei die Kinder auch in dieser Zeit betreut werden. Der Besuch des Mittagstischs hat uns eindrücklich aufgezeigt, wie wichtig der Schule Romoos die familiäre Atmosphäre ist und wie umsichtig die ganzheitliche Mittagbetreuung wahrgenommen wird.

QUALITÄTSURTEILE

Schulgemeinschaft gestalten	U	E	G	V
Schulkultur pflegen			■	■
Lernende einbeziehen			■	
Erziehungsberechtigte beteiligen		■	■	
Externe Partner einbinden				■

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

→ **Systematisches Feedback von Lernenden und Eltern.** An der Schule bestehen Vorgaben hinsichtlich des kollegialen Feedbacks nicht aber zur Erhebung von Rückmeldungen bei den Schüler/innen und den Eltern. Mit verbindlich umgesetztem 360°-Feedback und der konsequenten Einbindung der Erkenntnisse in einen Qualitätskreislauf könnten Lehrpersonen und Schule die Professionalität der Lehrpersonen gezielter ausbauen.

4.2 Zusammenarbeit gestalten

Zusammenarbeit organisieren

An der Schule sind geeignete Strukturen eingerichtet, die eine unterstützende und wirkungsvolle Zusammenarbeit fördern.

Zweckmässige Kooperationsgefässe auf Schulebene. In der Jahres- und Sitzungsplanung sind die Sitzungstermine für Lehrpersonen und Schulpflege festgehalten. Die jeweiligen Inhalte der Sitzungen werden im Voraus mitgeteilt. Anlässlich der monatlich stattfindenden Teamsitzungen werden organisatorische sowie pädagogische Themen besprochen. Gewisse gesamtschulische Aufgaben übernehmen Lehrpersonen, welche sich als Themenhüter/in für die Planung und für entsprechende Absprachen verantwortlich zeichnen. Die unterrichtsnahe Zusammenarbeit erfolgt in den Stufenteams, welche auch Unterrichtsteams genannt werden. Es obliegt der Zuständigkeit der jeweiligen Lehrpersonen, wie sie ihre Zusammenarbeit organisieren. Allerdings hat es sich für beide Stufenteams bewährt, für Absprachen zum Unterricht wöchentlich eine Stunde zu reservieren.

Verbindlich gestaltete Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit gestalten Schulleitung und Lehrpersonen effizient und verbindlich. Wichtige besprochene Abläufe und Regelungen werden im Handbuch aufgenommen (z. B. Beurteilen und Fördern, Hausaufgaben, Strafen). Im Interview bestätigen die Lehrpersonen die klar strukturierten und zielorientiert geführten Teamsitzungen. Die Lehrpersonen arbeiten sehr unterstützend und wirkungsvoll zusammen. Ihre Schwerpunkte sind durch gesamtschulische Entwicklungsziele bestimmt. Zugleich verfügen sie über freien Gestaltungsraum, den sie gern nutzen. Das neu zusammengesetzte Basisstufenteam erweckt den Eindruck, intrinsisch motiviert zu kooperieren.

Reflexion der Zusammenarbeit weniger verbreitet. Das Team ist sich gewohnt, gemeinsame Aktivitäten zu reflektieren und stetig zu optimieren. Bezüglich der Reflexion der Zusammenarbeit gibt es allerdings keine Hinweise, die auf Innehalten, auf Rechenschaftslegung über die Zielerreichung oder auf Erkennen der Wirkung der Zusammenarbeit schliessen lassen. Zwar ist aufgrund der Nähe im Team ein sofortiges Ansprechen von allfälligen Unstimmigkeiten möglich, dennoch ist die professionelle Auseinandersetzung zur Zusammenarbeit nicht gewährleistet.

Zusammenarbeitskultur pflegen

Die Lehrpersonen pflegen einen offenen sowie wertschätzenden Umgang miteinander und arbeiten mit hoher Verbindlichkeit gewinnbringend zusammen.

Verbindliche und verlässliche Zusammenarbeit. Die Lehrpersonen orientieren sich an einer gemeinsamen Zusammenarbeitskultur, die sich durch eine hohe

Verlässlichkeit und gemeinsame Verantwortung für Schule und Unterricht auszeichnet. Die Lehrpersonen kennen einander gut und wissen um die Stärken der einzelnen, die gezielt eingesetzt werden. Sie gestalten die schulinterne Zusammenarbeit engagiert und gewinnbringend. Diesbezüglich kommt auch dem Hauswartpaar eine tragende Rolle zu, welches die gleichen Werte wie das Team vertritt und in allen Belangen wohlwollende Unterstützung für die Schule leistet. Um die gute Teamkultur weiterführen zu können, werden die Lehrpersonen bei Neuanstellungen einbezogen.

Offener und wertschätzender Umgang. Die Lehrpersonen pflegen einen ausgesprochen respektvollen, offenen Umgang und begegnen sich wertschätzend. Es gelingt ihnen sehr gut, abweichende Meinungen oder Bedenken zu äussern und darauf einzugehen. Zudem pflegen sie auch Kontakte über die Schule hinaus (z. B. Geburtstagsritual mit gemeinsamem Essen). Es war offenkundig, dass der entspannte Umgang miteinander die Zusammenarbeit im Team bereichert. Ausserdem entwickeln die Lehrpersonen gemeinsam Ideen, welche sie zuweilen richtiggehend beflügeln. Es ist gut erkennbar, dass die Lehrpersonen an einem Strang ziehen. Die grosse Hilfsbereitschaft und die unkomplizierte, speditive Zusammenarbeit werden von den Teamangehörigen ausserordentlich geschätzt.

Regel Austausch und gewinnbringende Zusammenarbeit. Durch die intensive Zusammenarbeit haben die Lehrpersonen Kenntnis über die Unterrichtsgestaltung ihrer Kollegen/innen. Im Rahmen der kollegialen Hospitationen geben sie zudem externen Lehrpersonen Einblick in ihren Unterricht. Gern berichten die Lehrpersonen auch über ihre Erfahrungen ausserhalb der Schule Romoos und informieren einander aus individuellen Weiterbildungen. Des Weiteren sprechen sie an Teamsitzungen und in Pausengesprächen über verschiedenste Begebenheiten im Klassenverband und auch über anspruchsvolle Situationen mit Lernenden. An der Schule ist im Allgemeinen eine grosse Offenheit feststellbar, welche sich durch gegenseitiges Wohlwollen zeigt.

Unterricht im Team verantworten

Das gemeinsame Unterrichtsverständnis begünstigt, die Verantwortung für den Unterricht als Team erfolgreich wahrzunehmen.

Hohe gemeinsame Verantwortung im Unterrichtsteam. Dem Konzept zur Basisstufe und dem Förderkonzept der Schule zufolge sind die Lehrpersonen gemeinsam für die Unterstützung und Förderung der Lernenden verantwortlich. Die Rollen, Rechte und Pflichten der an einer Klasse beteiligten Lehrpersonen sind im Förderkonzept festgehalten. Das teilweise schriftlich festgelegte, gemeinsame Unterrichtsverständnis erweist sich für die Unterrichtsgestaltung als hilfreich. Im Zentrum stehen jeweils die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen. Verschiedentlich werden Unterrichtssequenzen erfolgreich im Teamteaching gestaltet.

Insgesamt gut verankerte Vereinbarungen an der Stufe. Durch die langjährige Arbeit mit altersgemischten Gruppen wurden in den Stufen- bzw. Klassenteams in verschiedenen Bereichen Vereinbarungen getroffen (z. B. Aspekte der Kompetenzförderung durch selbstgesteuertes Lernen, Beurteilen und Fördern). Dies ermöglicht ein einheitliches Auftreten gegenüber den Eltern, zugleich gibt es den Lernenden und den Lehrpersonen Orientierung im Schulalltag. Innerhalb der Stufe sprechen sich die Lehrpersonen hinsichtlich der Auswahl von Unterrichtsinhalten und -materialien verbindlich ab. Die dafür benötigten Unterlagen werden gesammelt und in einem allgemein zugänglichen Ordner abgelegt. Zusätzlich steht weiterführendes Lehr- und Lernmaterial im Begabungsschrank zur Verfügung.

Stufenübergreifender Aufbau weniger ersichtlich. In den letzten Jahren hat sich die Schule mit Unterrichtsformen des altersgemischten und selbstorganisierten Lernens auseinandergesetzt. Die Umsetzung erfolgte hingegen vorwiegend in der Klasse. Verbindliche Vereinbarungen hinsichtlich des Aufbaus von Lern- und Arbeitstechniken sowie offener Unterrichtsformen über die Stufen hinweg sind erst wenige vorhanden. Dementsprechend sind die Förderprozesse noch weitgehend innerhalb der Stufen abgesprochen und werden auch erst von diesen Lehrpersonen gemeinsam verantwortet.

Gezielter Einbezug von Fachpersonen. Fachpersonen der Schuldienste und der Sonderschulung werden bei Bedarf in die Planung und Reflexion von Förderprozessen einbezogen. Die Ausgestaltung der Zusammenarbeit ist in groben Zügen festgelegt. Im «Schulbote» werden zudem regelmässig die Angebote von Schuldiensten und Fachstellen vorgestellt und es werden entsprechende Flyer abgegeben. Am diesjährigen Elternabend hat ein Mitarbeiter des Schulpsychologischen Dienstes zum Schwerpunktthema «Exekutive Funktionen» referiert.

QUALITÄTSURTEILE

Zusammenarbeit gestalten	U	E	G	V
Zusammenarbeit organisieren				
Zusammenarbeitskultur pflegen				
Unterricht im Team verantworten				

5 Ergebnisse und Wirkungen

5.1 Bildungslaufbahn

Bildungsweg

Durch die bewusste Gestaltung der Bildungswege und die gute Unterstützung der Lehrpersonen schliessen die Lernenden die Primarschulzeit erfolgreich ab.

Insgesamt gute Unterstützung individueller Bildungswege. Sowohl an der Basisstufe als auch in der 3. – 6. Klasse werden die individuellen Voraussetzungen der Schüler/innen angemessen berücksichtigt. Lernende mit besonderen Bedürfnissen werden integrativ gefördert. Mit Freiarbeit sowie zusätzlichem Lernmaterial wird der Begabungs- und Begabtenförderung Rechnung getragen. Damit verfügt die Schule über geeignete Strukturen, welche die Schüler/innen auf ihrem Bildungsweg wirkungsvoll unterstützen. Allerdings werden die Lernprozesse noch wenig konsequent reflektiert und Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung werden selten gegenübergestellt. Dadurch ist das Erkennen von Lernhindernissen erschwert, wodurch die Lernpotenziale noch weniger erkannt werden.

Bewusster Umgang mit Heterogenität im Unterricht. Die Lehrpersonen haben sich in den letzten Jahren spezifisch mit dem altersgemischten Lernen und selbstgesteuerten Unterrichtsformen auseinandergesetzt. Dementsprechend sind die Lernangebote auf die Ansprüche heterogen zusammengesetzter Gruppen abgestimmt. Bei Zusatzaufgaben setzen die Lehrpersonen vermehrt Aufträge mit höheren Leistungsanforderungen ein oder sie ermöglichen forschendes Lernen. Die Durchlässigkeit innerhalb der Klassen ebenso wie die individuellen Lernziele lassen Bildungswege zu, bei denen die persönlichen Voraussetzungen und das Lernpotenzial der Schüler/innen angemessen berücksichtigt werden. Zudem achten die Lehrpersonen darauf, den Lernenden gleiche Bildungschancen zu gewähren. Dementsprechend thematisieren sie den Umgang mit der Vielfalt in der Klasse regelmässig und setzen sich im Unterrichtsteam, an Teamsitzungen und anlässlich von Weiterbildungen mit den Anforderungen auseinander.

Voraussetzungen für weiterführendes Lernen geschaffen. Aus Sicht der Schulangehörigen erreichen die Lernenden die Lernziele in den Schulfächern gut. Die Mehrheit der Eltern ist bezüglich des Lernens zusammen mit anderen Schüler/innen gut bzw. sehr gut zufrieden. Zudem wurde das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen von den meisten Erziehungsberechtigten vergleichbar hoch eingeschätzt. Als Folge der intensiven Gemeinschaftspflege und der guten Zusammenarbeit der Lehrpersonen verlaufen Stufenübergänge innerhalb der Primarschule weitgehend unkompliziert. Dennoch wird der Stufenübergang von der Basisstufe in die 3. Klasse allgemein als grosser Schritt beschrieben.

Die Lernenden werden in diesem Jahr auf die Beurteilung durch Noten gezielt vorbereitet. Der Übertritt an die Sekundarschule oder andere Abnehmerschulen wird mit Gesprächen und mit Einblicken in den neuen Lernort systematisch vorbereitet.

Erfolgreicher Abschluss der Primarschule. Anlässlich der Rückmeldegespräche erfahren die Lehrpersonen von den Kollegen und Kolleginnen der Sekundarschule, ob die Lernenden über die entsprechenden Kompetenzen verfügen, um in der weiterführenden Ausbildung erfolgreich lernen zu können. Spontane Rückmeldungen von Schulabgänger/innen und deren Eltern bestätigen, dass die Primarschulzeit erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Anschlussfähigkeit

Mit einer gut strukturierten Vorbereitung auf die nachfolgende Stufe sorgt die Schule für reibungslose Übergänge und setzt sich für adäquate Anschlusslösungen ein.

Gute Vorbereitung und verbindliche Strukturen für Übergaben. Die Lernenden fühlen sich auf die nächste Klasse bzw. weiterführende Schule gut vorbereitet. Beim Wechsel von der Basisstufe in die 3. – 6. Klasse wie auch von der Primarschule an die Sekundarschule sind Übergabe- und Rückmeldegespräche fest installiert. Anlässlich der Gespräche mit Lehrpersonen der Sekundarschule erfahren die Romooser Lehrpersonen, inwiefern die Niveauzuweisungen sich bewähren und die Lernenden den Anschluss an der nachfolgenden Stufe gefunden haben.

Stimmige Anschlusslösungen. Im Januar 2017 hat die Schule die Schulabgänger/innen zur Lebenswelt an der neuen Schule und zur Anschlussfähigkeit der an der Primarschule geförderten Kompetenzen befragt. Daraus ist der Lernerfolg nach der Primarschulzeit klar ersichtlich. Durch den meist beträchtlich längeren Schulweg und die markant grössere Schule mit vielen Schüler/innen und Lehrpersonen sind die Jugendlichen mit grossen Veränderungen konfrontiert. Rückmeldungen von Eltern und Lernenden bestätigen, dass die Anschlusslösungen insgesamt gut gelingen. In den Interviews wird jedoch von Zwischentönen berichtet, welche eine Klärung der Ansprüche an das Lernniveau nach sich zogen.

QUALITÄTSURTEILE

Bildungslaufbahn	U	E	G	V
Bildungsweg				
Anschlussfähigkeit				

5.2 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden

Persönliche Arbeitszufriedenheit

Der positive Zusammenhalt im Team, das motivierende Arbeitsumfeld und die Anerkennung für ihre Arbeit sind wesentliche Faktoren für die sehr hohe Arbeitszufriedenheit der Lehrpersonen.

Anregendes Arbeitsumfeld. Die überschaubare Grösse der Schule Romoos und die Nähe der Schulsehrenden schätzen die Lehrpersonen sehr. Ihren Arbeitsort haben sie bewusst ausgewählt bzw. bleiben ihm während mehreren Jahren treu. Sie nehmen das Arbeitsumfeld und das Klima als sehr wohlwollend und motivierend wahr. Ansprechend grosse Arbeitsräume und die gute technische Einrichtung tragen zum Wohlbefinden der Lehrpersonen bei. Die Stimmung im Team erfahren sie als äusserst positiv, was ihre Freude am Lehrberuf steigert.

Anerkennung und motivierendes Zusammenspiel. Die Lehrpersonen arbeiten sehr gern mit den Kolleginnen und dem Kollegen zusammen und interessieren sich auch persönlich füreinander. Sie schätzen die Offenheit und Hilfsbereitschaft im Team, das gegenseitige Wohlwollen sowie den herzlichen Umgang untereinander. In den Gesprächen heben sie die verlässliche Zusammenarbeit und den anregenden Austausch mit allen Schulsehrenden als besonders wertvoll hervor. Sie erfahren von der Schulleitung, den Lernenden wie auch von den Erziehungsberechtigten Wertschätzung und Anerkennung für ihre Arbeit, was wesentlich zu ihrer Arbeitszufriedenheit beiträgt und für weiteres Engagement motiviert.

Ausgewogenes Verhältnis zwischen Belastung und Befriedigung. Das Verhältnis zwischen beruflicher Belastung und Befriedigung schätzen die Lehrpersonen als ausgewogen ein. Zu den vorgenannten positiven Faktoren kommen die effiziente und kompetente Führung der Schulleitung, deren Unterstützung bei schwierigen Situationen und der bewusste Umgang der Schulleitung mit ihrer Doppelrolle als Führungsperson und Kollegin hinzu. Belastende Faktoren sind eher strukturell bedingt, wie beispielsweise rückläufige Schülerzahlen und unterschiedlich grosse Jahrgänge. Sorgen bereiten den Lehrpersonen der Spardruck in der Gemeinde sowie die kantonalen Sparmassnahmen.

Identifikation mit den Zielen der Schule

Alle Mitarbeitenden identifizieren sich mit den Zielen der Schule und engagieren sich in hohem Masse für die Belange der Schule.

Wirkungsvolle Förderung und Betreuung der Lernenden. Mit der Qualität von Schule und Unterricht sind alle Lehrpersonen zufrieden. Sie sind der Ansicht, eine wirkungsvolle Förderung und gute Betreuung der Lernenden bewerkstelligen zu können. Die aussergewöhnlich hohen Einschätzungen der Eltern und der

Schulführung zur Zufriedenheit mit der Qualität von Schule und Unterricht sowie der Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit weisen auf eine hohe Anerkennung der Bildungsarbeit hin.

Sehr hohe Identifikation mit der Schule. Es ist deutlich erkennbar, dass die Lehrpersonen die Ziele und Werte ihrer Schule ideell mittragen. Die Identifikation der Lehrpersonen mit der Schule kann insgesamt als sehr hoch bezeichnet werden. Sie engagieren sich motiviert für die Schule Romoos und schätzen die Arbeit mit den Lernenden sehr. Die Kontakte mit weiteren Schulbeteiligten haben gezeigt, dass sich alle der «Schulfamilie» zugehörig fühlen. Diese Wahrnehmung kommt auch im Bericht im «Schulbote» zum Schulschluss 2015/16 zu den Verabschiedungen und der Jubiläumsfeier deutlich zum Ausdruck.

Überzeugendes Engagement. Gemäss Online-Befragung schätzen die Lehrpersonen ihr Engagement für die Belange der Schule mit guten Werten ein. Diese Einschätzung der Lehrpersonen wurde an den Evaluationstagen bestätigt. In den Beobachtungen im Unterricht und beim Interview zeigte sich, dass den Lehrpersonen ein gewinnbringendes Zusammenwirken für eine gute Schule wichtig ist. Dies ist sowohl auf der Website als auch in den Presseberichten offenkundig.

QUALITÄTSURTEILE

Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden	U	E	G	V
Persönliche Arbeitszufriedenheit				
Identifikation mit den Zielen der Schule				

6 Zusammenfassung

6.1 Schulprofil

Das Schulprofil beinhaltet eine Kurzdarstellung der qualitativen Ausprägungen der Schule Romoos in den vier nachfolgenden Bereichen.

Schulklima und Schulgemeinschaft

Die überschaubare Grösse und die Verbundenheit mit dem Dorf sowie die vielfältigen Anlässe sind für die Schule Romoos charakteristisch. Mit grossem Engagement wird eine aktive und lebendige Gemeinschaft gefördert. Begünstigt durch die ausgesprochen guten Beziehungen zwischen den Schulseitigen wird ein Schulklima hergestellt, in dem sich die Lernenden ernst genommen und wohl fühlen.

Unterricht und Zusammenarbeit

Der Unterricht ist strukturiert und anregend gestaltet, das Klassenklima erweist sich als lernförderlich. Dabei schenken die Lehrpersonen dem gemeinsamen Lernen besondere Beachtung und setzen neue Medien gezielt ein. Die Lehrpersonen kommen ausgesprochen gut miteinander aus, was eine unterrichtsnahe und unterstützende Zusammenarbeit sehr begünstigt.

Schulführung und Schulentwicklung

Die Schule Romoos wird von einer fachkundigen und hoch geschätzten Leitung sowie in guter Abstimmung mit der Behörde und dem Team engagiert geführt. Mit den jährlichen Entwicklungsschwerpunkten und deren vielfältigen Umsetzung profiliert sich die Schule als aufgeschlossen und entwicklungsfreudig.

Zufriedenheit der Schulseitigen

Mit der Schul- und Unterrichtsqualität sind Schulführung, Eltern und Lehrpersonen ausgesprochen zufrieden. Das gute Zusammenspiel auf allen Ebenen wirkt sich auf das Arbeitsklima motivierend aus. Die Lehrpersonen und die Schulführung setzen sich in besonderem Mass für die Schule Romoos ein, was zu einer hohen Anerkennung in der Öffentlichkeit führt.

6.2 Fokusbereiche

Neben dem Schulprofil wurden sechs der 14 Qualitätsbereiche aus dem «Orientierungsrahmen Schulqualität» vertieft untersucht. Die Kernaussagen und daraus resultierendes Entwicklungspotenzial (→) werden nachfolgend dargestellt.

Führung und Management

Führung wahrnehmen

Die Schulleitung führt die Schule kompetent und vereinigt die Mitarbeitenden auf gemeinsame Werte und Ziele. Mit zweckmässig konzipierten Führungsstrukturen sowie einer ausgeprägten Kultur der Verbindlichkeit wird ein effizienter, reibungsloser Schulbetrieb sichergestellt. Verschiedene qualitätssichernde Elemente wirken auf kontinuierliche Verbesserungsprozesse hin, jedoch sind Qualitätskreisläufe und Rechenschaftslegung weniger klar erkennbar. Veränderungen in ihrem Umfeld geht die Schule interessiert an und setzt die vom Team getragenen Entwicklungsprozesse engagiert um. Die Schulführung misst einer koordinierten und transparenten Informations- und Kommunikationspraxis sehr grosse Bedeutung bei.

Schul- und Unterrichtsentwicklung steuern

Die Schulführung stimmt ihre Strategie auf gemeinsam getragene Werte ab, plant vorausschauend und setzt sich für eine kontinuierliche Entwicklung der Schule sowie eine ganzheitliche Förderung der Lernenden ein. Motiviert und engagiert setzen die Lehrpersonen innovative Entwicklungsprojekte um, allerdings erfolgt dies erst teilweise entlang transparenter Ziele und Massnahmen. Die Schulleitung kommuniziert die Entwicklungen an der Schule offen und zur Zufriedenheit von Eltern sowie von Lehrpersonen, demgegenüber ist die Rechenschaftslegung weniger transparent.

→ *Operationalisierung der Schul- und Unterrichtsentwicklung.* Die Umsetzung der Entwicklungen ist noch wenig konkret gesteuert, was die Überprüfung der Zielerreichung erschwert. Mit einer schrittweisen Umsetzungsplanung, die sich an Teilzielen orientiert, könnte der Aufbau einer gemeinsamen Lehr- und Lernkultur koordiniert und nachvollziehbar erfolgen sowie nachhaltiger gesichert werden.

Bildung und Erziehung

Schulgemeinschaft gestalten

Die Schulgemeinschaft und das Zusammenleben werden mit gesamtschulischen Ritualen, attraktiven Projekten sowie transparentem Regelwerk erfolgreich gepflegt. An der Schule Romoos sind die Lernenden angemessen in die Gestaltung des Schullebens eingebunden, wobei Rückmeldungen von ihnen mehr spontan als strukturiert eingeholt werden. Es gelingt an der Schule insgesamt gut, die Erziehungsberechtigten auf vielfältige Weise ins Schulleben einzubeziehen, wobei die Eltern noch wenig konsequent um ein Feedback ersucht werden. Die Schulführung und die Lehrpersonen pflegen einen regen Austausch mit externen Partnern und binden diese in Schul- und Unterrichtsprojekte ein.

→ *Systematisches Feedback von Lernenden und Eltern.* An der Schule bestehen Vorgaben hinsichtlich des kollegialen Feedbacks nicht aber zur Erhebung von Rückmeldungen bei den Schüler/innen und den Eltern. Mit verbindlich umgesetztem 360°-Feedback und der konsequenten Einbindung der Erkenntnisse in einen Qualitätskreislauf könnten Lehrpersonen und Schule die Professionalität der Lehrpersonen gezielter ausbauen.

Zusammenarbeit gestalten

An der Schule sind geeignete Strukturen eingerichtet, die eine unterstützende und wirkungsvolle Zusammenarbeit fördern. Die Lehrpersonen pflegen einen offenen sowie wertschätzenden Umgang miteinander und arbeiten mit hoher Verbindlichkeit gewinnbringend zusammen. Das gemeinsame Unterrichtsverständnis begünstigt, die Verantwortung für den Unterricht als Team erfolgreich wahrzunehmen.

Ergebnisse und Wirkungen

Bildungslaufbahn

Durch die bewusste Gestaltung der Bildungswege und die gute Unterstützung der Lehrpersonen schliessen die Lernenden die Primarschulzeit erfolgreich ab. Mit einer gut strukturierten Vorbereitung auf die nachfolgende Stufe sorgt die Schule für reibungslose Übergänge und setzt sich für adäquate Anschlusslösungen ein.

Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden

Der positive Zusammenhalt im Team, das motivierende Arbeitsumfeld und die Anerkennung für ihre Arbeit sind wesentliche Faktoren für die sehr hohe Arbeitszufriedenheit der Lehrpersonen. Alle Mitarbeitenden identifizieren sich mit den Zielen der Schule und engagieren sich in hohem Masse für die Belange der Schule.

7 Entwicklungsziele

Basierend auf den Ergebnissen der externen Schulevaluation haben die Schulführung der Schule Romoos und die Evaluationsleitung am 03.07.2017 nachfolgende Entwicklungsziele für eine vertiefte Weiterbearbeitung vereinbart.

Unterrichtsentwicklung entlang des Qualitätskreislaufs gestalten

Die Lehrpersonen setzen die jährlichen Entwicklungsschwerpunkte als Schuljahresmotto zwar engagiert um, allerdings erfolgt dies wenig mit konkreten Zielen gesteuert. Dadurch ist die Überprüfung der Zielerreichung erschwert und die erfolgreiche Umsetzung von Entwicklungsschritten kaum sichtbar. Entwicklungsprozesse sind demnach zu wenig systematisch und transparent gestaltet.

Ab Schuljahr 2017/18 bildet der Qualitätskreislauf die Grundlage für die Umsetzung von Vorhaben der Unterrichtsentwicklung, welche konsequent entlang der vier Schritte des Kreislaufs aufgebaut sind (planen, umsetzen, überprüfen, verbessern). Die Planung der pädagogischen Schuljahresschwerpunkte erfolgt zielorientiert und ist jeweils bis Ende des zweiten Semesters des vorangehenden Schuljahres erstellt. Zu Schuljahresbeginn sind die Entwicklungsvorhaben konkretisiert und werden bis Frühjahr umgesetzt. Anschliessend überprüft die Schule die Zielerreichung, was ab Frühjahr 2019 verbindlich durchgeführt wird. Die Schule leitet bis Ende Schuljahr 2019/20 aus den Ergebnissen Massnahmen ab und passt diese den neuen Schuljahresschwerpunkten entsprechend an.

Mit der systematischen Anwendung des Qualitätskreislaufs will die Schulführung die Unterrichtsentwicklung transparenter und wirkungsvoller gestalten.

Feedbackkultur ausbauen

Das Einholen von Rückmeldungen von Kollegen und Kolleginnen ist umfassend geklärt, wogegen zum Feedback von Lernenden und Erziehungsberechtigten kaum verbindliche Absprachen vorhanden sind. Dadurch fehlen systematische Rückmeldungen dieser Anspruchsgruppen, wodurch deren Sichtweise noch wenig zur Qualitätssicherung und zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität genutzt werden.

Bis Ende Schuljahr 2019/20 ist die Feedbackkultur soweit ausgebaut, dass die systematisch erhobenen Rückmeldungen von Lernenden und Erziehungsberechtigten zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität beitragen. Die Schule stimmt die Feedbackfragen jeweils bis im Frühjahr auf die vereinbarten Ziele aktueller Entwicklungen bzw. auf die davon abgeleiteten Indikatoren ab. Sie holt vor Schuljahresende von Lernenden und Erziehungsberechtigten ein systematisches Feedback ein. Daraus leitet die Schule Erkenntnisse ab, welche sie konsequent zur weiteren Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität einsetzt. Dieses sich jährlich wiederholende Vorgehen ist bis Ende Schuljahr 2019/20 an der Schule fest installiert.

Es ist ein erklärtes Ziel der Schulführung, das 360°-Feedback als fester Bestandteil der schulischen Feedbackkultur zu implementieren und damit das Qualitätsmanagement der Schule Romoos systematischer zu gestalten.